

Kinder tadeln – ja oder nein?

Eltern sind oft versucht, ihre Kinder zu tadeln. Ich sage nicht, sie sollten es gänzlich unterlassen. Ich möchte ihnen nur empfehlen, die folgende Geschichte zu lesen, ehe sie es tun.

Text: Dale Carnegie

Redaktion: Werner Achermann

«Vater vergisst» ist ursprünglich als Leitartikel einer grossen amerikanischen Zeitschrift erschienen. Diese Geschichte wurde aus einem Augenblick echter Empfindung geboren und hat in so manchem Leser einen Widerhall ausgelöst, dass sie während Jahren immer wieder abgedruckt wurde.

Vater vergisst

«Hör zu, mein Sohn, ich spreche zu dir, während du schläfst, die kleine Faust unter der Wange geballt, die blonden Löckchen auf der feuchten Stirn verklebt. Ich habe mich ganz allein in dein Zimmer geschlichen. Vor ein paar Minuten, während ich in der Bibliothek über meiner Zeitung sass, erfasste mich eine Woge von Gewissensbissen.

Reumütig stehe ich nun an deinem Bett.

Ich musste daran denken, dass ich böse mit dir war, mein Sohn. Ich habe dich ausgescholten, während du dich anzogst, weil du mit dem Lappen nur eben über das Gesicht gefahren bist. Ich stellte dich zur Rede, weil deine Schuhe schmutzig waren. Ich machte meinem Ärger Luft, weil du deine Sachen auf den Boden fallen liessst. Auch beim Frühstück fand ich manches auszusetzen. Du verschüttetest den Inhalt deiner Tasse. Du schlangst das Essen hinunter. Du stütztest die Ellbogen auf den Tisch. Du strichst die Butter zu dick aufs Brot. Als du zu deinen Spielsachen gingst und ich mich auf



den Weg zur Arbeit machte, da hast du dich umgedreht, gewinkt und mir zugerufen:

«Auf Wiedersehen, Daddy!», doch ich runzelte die Stirn und gab zur Antwort: «Halte dich gerade und mach keinen solchen Buckel!»

Am späten Nachmittag ging es von neuem los. Als ich die Strasse heraufkam, sah ich, wie du auf dem Boden knietest und mit Murmeln spieltest. Die Strümpfe waren an den Knien durchgewetzt. Ich beschämte dich vor deinen Freunden und befahl dir, vor mir her ins Haus zu gehen. Strümpfe sind teuer - wenn du sie selber kaufen müsstest, würdest du mehr Sorge dazu tragen! Das und wohl noch viel mehr, mein Sohn, warf dir alles dein Vater vor!

Weisst du noch, später, als ich meine Zeitung las, da kamst du in die Bibliothek, schüchtern, in deinen Augen eine Spur von Traurigkeit. Als ich über den Rand der Zeitung blickte, ungeduldig, weil ich nicht gestört sein wollte, da bliebst du in der Tür stehen. «Was willst du?», schnauzte ich dich an. Du sagtest nichts, stürmtest nur mit einem Satz durchs Zimmer, warfst mir die Arme um den Hals und küsstest mich, und deine kleinen Arme drückten mich mit einer Zuneigung, die Gott selber in dein Herz gepflanzt hat und die trotz aller Vernachlässigung immer weiter blühte. Plötzlich warst du weg, und ich hörte dich nur die Treppe hinauftrappeln.

Kurz nachdem du weggegangen warst, mein Sohn, glitt mir die Zeitung aus den Händen, und eine grauenhafte Angst erfasste mich.

Was war aus mir geworden? Vorwürfe und Tadel ohne Ende - damit vergalt ich dir, dass du ein Kind warst. Nicht dass ich dich nicht liebe - ich habe nur zuviel von dir erwartet und dich nach dem Massstab meiner eigenen Jahre beurteilt, als ob du schon erwachsen wärst. Dabei ist doch so manches an dir gut und schön und echt gewesen. Dein kleines Herz war gross wie der erwachende Tag über den Hügeln. Das zeigte sich in deinem plötzlichen Entschluss, auf mich

zuzustürmen und mir deinen Gutenachtkuss zu geben. Das ist das Wichtigste, mein Sohn, alles andere zählt nicht.

Ich bin in der Dunkelheit an dein Bett geschlichen und habe mich beschämt daneben hingekniet.

Das ist ein schwaches Bekenntnis; ich weiss, du würdest nicht verstehen, was ich meine, wenn ich dir all das bei Tageslicht erzählen würde. Doch von morgen an werde ich ein richtiger Daddy zu dir sein. Wir werden Freunde werden, und ich werde mit dir traurig sein, wenn du traurig bist, und mit dir lachen, wenn du lachst. Eher werde ich mir

die Zunge abbeissen, als ein vorwurfsvolles Wort aus meinem Mund zu lassen. Und immerzu werde ich mir sagen: «Er ist ja noch ein Junge, nichts als ein kleiner Junge!»

Ich fürchte, ich habe dich als Mann gesehen. Doch wenn ich dich jetzt anschau, wie du müde in deinem Bettchen liegst, dann sehe ich, dass du noch ein kleines Kind bist.

«Erst gestern noch trug dich deine Mutter auf dem Arm, und dein Köpfchen lag an ihrer Schulter. Ich habe zuviel von dir verlangt, viel zuviel.»

Weisheiten



Alles Behagen am Leben ist auf eine regelmässige Wiederkehr der äusseren Dinge gegründet.

Der Wechsel von Tag und Nacht, der Jahreszeiten, der Blüten und Früchte, und was uns sonst von Epoche zu Epoche entgegentritt, geschieht, damit wir es geniessen können und sollen. Diese sind die eigentlichen Triebfedern des irdischen Lebens.



Je offener wir für diese Genüsse sind, desto glücklicher fühlen wir uns. Wälzt sich aber die Verschiedenheit dieser Erscheinungen vor uns auf und nieder, ohne dass wir daran teilnehmen, so sind wir gegen derart holde Anbietungen unempfänglich.

Dann tritt das grösste Übel, die schwerste Krankheit ein: Man betrachtet das Leben als eine Last.

Johann Wolfgang von Goethe

